Krakauer Zeitung.

Nr. 133. Samstag, den 11. Juni **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 2398 praes. **Kundmachung.**

Seine k. k. apostolische Majestät haben über einen allerunterthänigsten Vortrag des k. k. Armee-Ober-Commando's mit allerhöchster Entschließung vom 28. Mai l. J. die Aufnahme ausländischer deutscher Civil-Aerzte in die k. k. Armee auf die Dauer des Krieges allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die Bedingungen, unter welchen diese Aufnahme stattzufinden hat, sind folgende:

Für die Anstellung als k. k. Oberarzt wird der erlangte Doctorgrad und das abgelegte Staatsexamen gefordert.

Als Unterärzte werden diplomirte oder examinirte Wundärzte angestellt.

Die Bewerber dürfen das 40. Lebensjahr nicht erreicht haben, müssen eine gesunde Körperbeschaffenheit und eine tadellose Moralität glaubwürdig nachweisen und die Verheiratheten haben den Pensions-Verzichts-Revers ihrer Gattinen beizubringen.

Die Begünstigungen des Eintritts sind für die ausländischen Aerzte und Wundärzte dieselben, wie für die inländischen Aerzte — nämlich die Erfolgung der ihrer Charge anklebenden Gebühren vom Ersten des ihrer Anstellung folgenden nächsten Monats, dann eine Gratification von 200 fl. ö. W. für die als Oberärzte und von 140 fl. ö. W. für die als Unterärzte Eintretenden und im Falle ihrer Beorderung in das Feld die Erfolglassung des Kriegsausrüstungs-Beitrags.

Außerdem kann jedem Bewerber ein angemessener Betrag zur Bestreitung der Reise aus seinem Domicil an den Anstellungsort erfolgt werden.

Denjenigen ausländischen Aerzten und Wundärzten, welche bei guter Dienstleistung nach beendetem Kriege in k. k. österr. feldärztlichen Diensten zu verbleiben den Wunsch hätten, würde dies unter der Bedingung gestattet, daß sie sich den in der k. k. Monarchie bestehenden Gesetzen gemäß entweder an der medicinisch-chirurgischen Josefs-Akademie, oder an einer anderen medic.-chirurgischen Lehranstalt den vorgeschriebenen Bedingungen zur Habilitirung und Berechtigung der Praxis im Inlande unterziehen.

Diese Bestimmungen werden in Folge h. Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 8. Juni 1859, Zl. 6123, M. J. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 10. Juni 1859.

Zu Gunsten des in Errichtung begriffenen westgalizischen Freicorps wurden neuerlich folgende Beiträge gewidmet:

Vom Vorstande und den Beamten des Krakauer Landesgerichtes 101 fl. 35 kr. österr. Währung bar, dann mittelst Gehaltsabzügen auf eine bestimmte Zeit 54 fl. öst. W.; ferner mittelst Gehaltsabzügen für die Kriegsdauer monatlich 7 fl., endlich vom k. k. Landesgerichtsrath, Eduard Arzt, eine National-Anlehens-Obligation über 40 fl. CM.;

von den Landes-Advocaten:

Dr. Alth 100 fl.,

Dr. Zucker 20 fl., und

Dr. Michalski 20 fl. C.-M., in National-Anlehens-Obligationen,

Dr. Mraczek 20 fl. bar;

von den k. k. Notaren: Dr. Strzelbicki und Jakubowski, dann den Landes-Advocaten: Geißler, Balko, Blitzfeld, Schönborn, Samelson, Ritter v. Biesiadecki, Witski und Grünberg zusammen 46 fl. 25 kr. österr. Währ. und an monatlichen Beiträgen per 9 fl. 25 kr. österr. Währung für die Kriegsdauer;

von dem Cisterzienser-Kloster in Mogiła eine Grundentlastungs-Obligation über 50 fl. C.M.;

von mehreren Gutsbesitzern, Gutspächtern und sonstigen Parteien des Mogiłaer Bezirkes außer den bereits früher veröffentlichten Beträgen neuerlich 78 fl. 25 kr. österr. Währung;

von dem Grafen v. Reichenbach-Brustawe, Eigenthümer der Zinkhütte in Niedzieliska, 70 fl. österreichischer Währ.;

von der k. k. privil. österr. Nationalbank, als Besitzer der Kohlengruben in Pechnik, 100 fl. ö. W. und von dem Personale dieser Gewerkschaft 13 fl. 20 kr. österr. Währ.;

von den Beamten des Jaworznoer Bergamtes 64 fl. österr. Währ.;

von Gutsbesitzern, Pfarrern und sonstigen Parteien des Chrzanower Bezirkes 298 fl. 87 kr. österr. W.;

von mehrerern Gemeinden des Krzeszowicer und einer Gemeinde des Liszkier Bezirkes 198 fl. 72 kr. österr. Währ.;

von einigen Parteien im Żabnoer Bezirke 30 fl. österr. Währ.;

von dem Pfarrer und Domherrn, Joseph Graf, in Leżaysk, eine Staatsobligation über 50 fl. C.-M.;

von den Beamten und Angestellten des Leżaysker Bezirks- und Steueramtes 47 fl. österr. W.;

von einigen Beamten des k. k. Bezirksamtes in Tarnobrzeg 10 fl. österr. Währ. bar, und 10 fl. 15 kr. österr. Währ. monatlich für die Kriegsdauer mittelst Gehaltsabzügen;

von einigen Gemeinden und sonstigen Parteien im Tarnobrzeger Bezirke 68 fl. österr. Währ.;

Im Bezirke Przeworsk:

vom Gutsbesitzer, Ant. Kellermann, eine Grundentlastungs-Obligation über 100 fl. C.-M.;

vom Gutsbesitzer, Vincenz Fedorowicz, 50 fl. österr. Währ. bar;

vom k. k. Kreisgerichtsrath, Carl Kellermann, 21 fl. österr. Währ.;

vom Gutspächter, Adolph Wojskowski, 20 fl. österr. Währ.;

von den k. k. Bezirks-Adjuncten, Felix Zieniewicz und Ignaz Sałasz, je eine Staatsobligation über 20 fl. C.-M.;

von sonstigen Parteien des Przeworsker Bezirkes 27 fl. 25 kr. österr. Währ.;

von den Forstbeamten der Herrschaften Rudnik und Łętownia 44 fl. österr. W.;

von dem Güterkommissär dieser Herrschaften, Herrn Mewald, 20 fl. österr. Währ.;

vom Niskoer Gutsverwalter Herrn Sucharda 30 fl. ö. W.;

vom Oberförster Hrn. Stiller eine Staatsobligation über 20 fl. CM.;

von einigen Gemeinden und Parteien im Niskoer Bezirke 65 fl. 26 kr. ö. W.;

vom k. k. Bezirksvorsteher Karl Schmid 50 fl. ö. W. mittelst Gehaltsabzügen;

vom k. k. Bezirks-Adjuncten Maresch in Ulanów 21 fl. ö. W.;

von den übrigen Beamten des Ulanower Bezirkes und Steueramtes 24 fl. 52½ kr. ö. W.;

von der Ulanower Judengemeinde 41 fl. 11 kr. ö. W.;

von dem Lehrpersonale der Rzeszower Haupt- und Mädchenschule 15 fl. 85 kr. ö. W.;

von einigen Gemeinden des Leżaysker Bezirkes 98 fl. 3 kr.;

vom Gutsbesitzer Karl Ritter v. Horn im Rozwadower Bezirke 20 fl. ö. W.;

von mehreren Gemeinden und Privaten in diesem und dem Ulanower Bezirke 84 fl. 7 kr. ö. W.;

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 10. Juni 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Mai allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der Fabriksleiter in Triest, Georg Goßleth Ritter v. Werkstätten, das Ritterkreuz des Päpstlichen St. Gregor-Ordens, der Kreishauptmann in Bregenz, Sebastian Froschauer, das Kommandeurkreuz des königl. Sizilianischen Ordens Franz I., der Polizeikommissär, Anton Stadler und der quieszirte Kreiswundarzt, Dr. Theodor Müller in Bregenz, jeder das Ritterkreuz desselben Ordens annehmen und tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Juni.

Die Nachricht des „Pester Lloyd", daß die Pforte endlich eingewilligt habe, dem Fürsten Couza die Investitur zu ertheilen, und daß die Pforte hier vorzüglich durch das Zureden des englischen Gesandten, Sir Henry Bulwer's, zu dieser Nachgiebigkeit veranlaßt worden sei, indem England dem, durch seine Truppen-Konzentrirungen in Bessarabien drohend erscheinenden Rußland auf diese Weise jeden Vorwand zu einer direkten Einmischung benommen haben wollte, wird von Wiener Blättern auf Grund authentischer Mittheilungen als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Pforte sei vielmehr entschlossen, unter den gegenwärtigen prekären Verhältnissen in den Donaufürstenthümern dem Obersten Couza die Investitur nicht zu ertheilen, und was noch mehr, werde in diesem Entschlusse von England lebhaft unterstützt.

Said Pascha soll, wie Berichte aus Kairo melden, die Zahlung des Tributs an die Pforte verweigert haben. Diese Nachricht erhält durch eine Menge Thatsachen Bekräftigung. Said Pascha hat eine Aushebung von 120,000 Mann befohlen, täglich gehen große Sendungen Munition und Material von Kairo und den Städten des Delta nach Alexandrien und in den Arsenalen ist man eifrig mit Instandsetzung alter und Anfertigung neuer Gewehre beschäftigt ꝛc. Jedenfalls steht soviel fest, daß der französische Einfluß immer mehr und officieller denn je hervortritt. Die Herrn v. Lesseps von Said Pascha ertheilte Genehmigung zum Beginn der Arbeiten am Suezkanal ist ein Beweis mehr für die Unabhängigkeitsgelüste des Pascha's. Bestätigt sich obige Nachricht, so zeigt sich auch hier wieder, wie geschäftig Louis Napoleon in orientalischen Planen gegen Oesterreich ist. Nur daß er England schon jetzt so sehr reizen sollte, ist nicht recht wahrscheinlich. England müßte auf das Allerentschiedenste die Partei der Türkei ergreifen; einerseits würde ein unabhängiges Aegypten stets ein französisches sein und andererseits hat die Pforte den Tribut Aegyptens während des Krimkrieges an England verpfändet. Diese beiden Gründe müssen England zu einer Intervention zu Gunsten der Türkei und damit zum Kriege gegen Frankreich bewegen, wenn nicht Louis Napoleon nachgeben sollte.

Der gefürchtete Aufstand der Serben und Montenegriner ist, den neuesten Nachrichten zufolge, ausgebrochen. Die Serben sind mit angeblich 2000 Mann und 12 Geschützen auf Novibazar marschirt um den Montenegrinern die Hand zu reichen. Schon lange sprach man von einem Einverständniß zwischen dem Fürsten Alexander Cusa, Milosch und Danilo, welches eine gemeinsame Schilderhebung für den Monat Juni, man sagte sogar noch genauer für den 16, vorausbestimmte. Da die Fäden dieser Verbindung den Türken vollkommen bekannt waren, so mögen sie dem festgesetzten Termin wohl zu sehr getraut und ihre Vorbereitungen deßhalb nicht schnell getroffen haben. Ein allgemeiner Aufstand kann jetzt für Serbien und Montenegro nicht mehr lange ausbleiben; ebenso werden wir sehr bald eine genügende Erklärung für die Zusammenziehung der moldau-walachischen Truppen bei Plojeschti bekommen. Die bosnische christliche Bevölkerung ist so bearbeitet worden, daß sie nur auf das Signal wartet, um sich ihren stammverwandten Nachbarn anzuschließen. Uebrigens ist es schon zu kleinen Zusammenstößen zwischen der Militärmacht und den von Montenegrinern unterstützten Bosniaken gekommen. Südslaven und Rumänen haben sich also jetzt vereinigt, um die türkische Herrschaft abzuschütteln, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Franzosen auch hierbei ihre Rolle als Völkerbefreier im Geheimen spielen. Was den Ort anbetrifft, den sich die Serben für ihren ersten Anfall ausersehen haben, nämlich Novibazar, so kann man nur sagen, daß derselbe für den beabsichtigten Zweck der beste ist, den man wählen konnte. Die Stellung von Novibazar beherrscht den einzigen Landweg, den die Türken nach Bosnien haben; können die Serben sich desselben bemächtigen, so stellen sie damit nicht nur ihre Verbindung mit den Montenegrinern her, sondern sie schneiden auch Bosnien und die darin vorhandene türkische Macht von Rumelien, woher allein Unterstützung kommen kann, vollständig ab. Wie man sagt, war dieser wichtige Punkt nur mit Irregulären besetzt, es ist daher sehr zweifelhaft, ob er jetzt noch in türkischer Gewalt ist. Hier in Konstantinopel, schreibt man der „AAZ." vom 25. v. M. ist man leider in großer Ungewißheit über alle europäischen Ereignisse, so auch über die Vorgänge in dem nahen Rumelien; nur aus einzelnen widersprechenden Nachrichten kann man sich eine Meinung über die dortigen Verhältnisse zusammenstellen. Glücklicherweise sind jetzt gerade die Truppen, welche nach Sofia und Schumla geschickt werden sollten, marschfertig, so daß man im Stande ist dieselben Hals über Kopf nach dem bedrohten Punkte zu werfen. Ein Theil derselben ist bereits dorthin abgegangen, noch bedeutendere Massen werden in kurzer Zeit nachfolgen. Nur diejenigen Abtheilungen, welche für Sofia und Nisch bestimmt waren, behalten ihre Marschrichtung bei. Um für den Augenblick über mehr Truppen disponiren zu können, hat man sogar einen Theil der zahlreichen Wachen der Hauptstadt eingezogen. Im Ministerrath soll beschlossen sein, die schwarzen Berge anzugreifen, ohne weitere Erklärungen und Raubzüge von dort abzuwarten. Als Obercommandanten der Donau-Armee bezeichnet man den Muschir des Garde-Corps, Wassif Pascha, der sich durch die Vertheidigung von Kars im letzten Kriege ausgezeichnet hat. Die türkische Dampf-Flotille ist am Montag von hier abgegangen. Vorläufig besteht dieselbe aus einem Linienschiff, 3 Fregatten und 1 Aviso. Ein neues Linienschiff, welches letzten Freitag von England ankam, soll nachfolgen. Ueber die Bestimmung dieser Seemacht ist nichts bestimmtes bekannt, doch sagt man ziemlich allgemein, daß sich dieselbe mit einer englischen Flotte vereinigen und mit dieser in das adriatische Meer gehen werde.

Herr E. de Girardin hat kürzlich seine Broschüre: „l'Equilibre européen" vom Stapel laufen lassen. Er moquirt sich darin über die Ausdrücke „Europäisches Gleichgewicht," „Neutralität," „bewaffneter Friede" und die anderen Dinge, auf denen die bewaffnete Diplomatie herumreite. Er kennt nur zwei Mittel, das kranke Europa gründlich herzustellen: Freihandel und Entwaffnung. Es ist manches Wahre in dieser Schrift des Herrn v. Girardin. Er beschäftigt sich auch mit England und Preußen. Nachdem er jenem gesagt hat, was seine bewaffnete Neutralität bedeute, sagt er von Preußen: „Dieselbe Bemerkung gilt für Preußen, welches ganz so spricht und handelt wie England, mit dem Unterschiede jedoch, daß England sich zu Gunsten der Neutralität ausgesprochen hat, während Preußen sich gegen sie erklärt hat — was eben so dunkel ist. Wenn Preußen nicht in der Neutralität bleiben will, worauf wartet es, um aus derselben hervorzutreten? Spricht es, um Nichts zu sagen, oder spricht es, um seine Gedanken auszudrücken? Was bedeuten auch in seinem Munde die zum Ueberdruß wiederholten Worte: Treue gegen die Verträge und Erhaltung des Gleichgewichts? Ist die Treue gegen die Verträge und durch Wen verletzt worden? Ist das europäische Gleichgewicht und durch Wen und durch Was erschüttert worden? Weshalb es nicht ganz einfach sagen? Weshalb sich in die Zweideutigkeit flüchten, aus der man doch eines Tages herausgehen muß? Weshalb nicht sogleich sich erklären, bevor Italien von der Kriegsfurie vernichtet wird und sich drei brave Armeen vernichtet haben werden?"

Auch die sächsische zweite Kammer hat sich am 6. d. bei Gelegenheit der Berathung über das außerordentliche Postulat für Militärzwecke in entschieden antibonapartischem Sinne und für ein rasches festes Einschreiten gegen den Weltfriedensstörer ausgesprochen.

Ein pariser Corresp. der „A. A. Z." schreibt: Die kais. Regierung die mit kluger Berechnung alles in Bewegung zu setzen weiß was den französischen Patriotismus ihren Planen dienstbar macht, und die alles aufbietet um ihre eigenen Gegner als die Gegner Frankreichs erscheinen zu lassen, geht seit einiger Zeit mit einem originellen Gedanken um, der seiner Verwirklichung nahe zu sein scheint. Es handelt sich um einen eclatanten Act, der das gewiß schwierige Problem lösen soll mit einem und demselben Schlag einen Heiligenschein über den französischen Patriotismus zu verbreiten, und den katholischen zu demüthigen. Sie errathen schwerlich, wer vom Papst kanonisirt werden soll. Sie denken vielleicht an den Gründer der heutigen Dynastie. So weit sind wir noch nicht, das kommt später. Einstweilen soll der Papst veranlaßt werden — und man hat dazu in diesem Augenblick die Mittel in der Hand — die Jungfrau von Orleans zu kanonisiren.

Man schreibt der „Alg. Z." aus London: „Herr von Persigny führt, seit der Wiederübernahme des französischen Botschafterpostens an unserm Hof, eine eigenthümliche Sprache, und da er dieselben Ausdrücke sehr öffentlich braucht, so könnte sie wohl ohne Unschicklichkeit auch hier erwähnt werden. Er beklagt und verdammt in den stärksten Ausdrücken den Krieg, welcher den Kaiser der Franzosen mit ganz Europa, und selbst mit seinen ältesten Freunden, mehr oder weniger in Zwiespalt gebracht habe. Er versichert: der Kaiser sei durch die Zusagen, die er unglücklicherweise den Italienern gemacht, und durch die Kunstgriffe Herrn Cavours, in diesen Krieg hineingezogen worden. Er gibt sich den Schein, zu glauben, daß der Kaiser, nach Errichtung eines sehr mäßigen Erfolges in Italien, Oesterreich Friedensbedingungen der liberalsten Art anbieten werde, und er hofft: England werde dann all seinen Einfluß anwenden, um die kriegführenden Theile zur Unterhandlung zu bewegen. Alles das mag wirklich Herrn v. Persignys Meinung sein, aber er findet damit hier in London wenig Glauben, und beklagt

sich auch, daß er noch keinen englischen Staatsmann gefunden habe, der die französische Invasion in Italien gutheißt. Aber wer kann sagen, daß dies auch die Ansichten Louis Napoleons sind, oder daß er, wenn sie es wären, die Macht hätte, dem entbrannten Krieg Halt zu gebieten und seine Armee daraus zurückzuziehen, nachdem ihre Leidenschaften entflammt, aber noch nicht befriedigt sind? Was allein mäßigend und ernüchternd auf Frankreich einwirken kann, das sind die entschlossene Haltung Deutschlands und die gewaltigen Seerüstungen Englands."

Londoner Nachrichten vom 6. d. zufolge, soll Lord Redcliffe an Stelle des Sir Lytton Bulwer von Neuem zum Gesandten in Konstantinopel ernannt werden.

Eine telegraphische Depesche aus Verona vom 10. d., 12 Uhr Mittags, bringt nachstehende Meldungen vom Kriegsschauplatz:

Nachdem ein Theil der k. k. Armee am 4. d. bei Magenta der Feindesübermacht den ruhmvollsten Widerstand geleistet, hielt sich dieselbe noch bis zum 9. am rechten Adda-Ufer. Am 8. bestand die Division Urban bei Canonica (am linken Addaufer), dann das 8. Armee-Corps bei Melegnano (auf der Straße von Mailand nach Lodi) blutige Gefechte gegen heftig vordringende feindliche Streitkräfte. Die hierbei erlittenen Verluste sind noch unbekannt. Der Feind besitzt eine ganz vereinte bedeutende Uebermacht und scheint von Mailand aus von seinem linken Flügel mit der Hauptmacht vordringen zu wollen. Die k. k. Armee hat, dieser Uebermacht weichend, die Adda verlassen. Die k. k. Armee ist in bester Verfassung; ihr Muth und ihre Ausdauer sind stets gleich, und sie sehnt sich, den Feind in einer entscheidenden Schlacht ihre Tapferkeit neuerdings fühlen zu lassen.

Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Die Franzosen und Sardinier müssen starke Mühe haben, ihren Bericht über den angeblich so großen Sieg bei Magenta zusammenzustellen; dagegen haben wir schon einen österreichischen Schlachtbericht. Einfach und schmucklos, ganz wie der über das Gefecht bei Montebello, gibt er ein großes Bild von dem mörderischen Ringen um den Besitz von Ponte di Magenta, das sie vier Mal genommen haben, am 4. Juni und am Morgen des 5. noch ein Mal. Der Feldzeugmeister Gyulai macht kein Hehl daraus, daß er sich endlich genöthigt gesehen, der feindlichen Uebermacht zu weichen. Er hat es gethan, indem er bei Seite trat und sein Hauptquartier von Abbiate-Grasso (eine Meile von Magenta) erst gegen Binasco und dann nach Belgiojoso zwischen Pavia und Piacenza, in der Nähe des Po, verlegte. Die Straße nach Mailand war also am 5. schon frei, Mailand auf Gyulai's Befehl schon am selben Tage geräumt und doch sind erst gestern (Mittwoch, am 8. Mai, Morgens), wie jetzt eine Pariser Depesche authentisch meldet, Louis Napoleon und Victor Emanuel in Mailand eingezogen. In den Tagen vom 5. bis 8. Mai wird man im französischen Hauptquartier die siegreiche Armee „reorganisirt" und fleißig am Schlachtbericht gearbeitet haben.

Der Bericht, welchen der Befehlshaber des 2. Armee-Corps, General Mac Mahon, dem Kaiser über das Gefecht bei Turbigo erstattet hat, lautet nach dem Pariser Moniteur: Im Hauptquartier Turbigo, 3. Juni 1859. Sire! Wie ich Eu. Majestät bereits durch meinen ersten Bericht, den ich Ihnen heute Morgen erstattete, anzuzeigen die Ehre hatte, sprengte der Feind gestern gegen 5 Uhr Abends die Brücke bei San Martino und zog sich auf das linke Ufer des Ticino zurück. Heute Morgen bei Tagesanbruch rückte der General Espinasse mit einer Brigade auf den Brückenkopf, den die Oesterreicher bei seinem Herannahen verlassen hatten. Er fand daselbst 3 Haubitzen, 2 Feldgeschütze und mehrere Munitionskarren. Eu. Majestät Befehlen gemäß hatte das 2. Armee-Corps heute Morgen um 8½ Uhr Novara verlassen, um auf Turbigo zu rücken und daselbst den Ticino auf der Brücke, die in letzter Nacht unter dem Schutz der Voltigeurs-Division von der Kaisergarde geschlagen worden, zu überschreiten. In dem Augenblick, wo ich in Turbigo eintraf, fand ich eine Brigade dieser Division auf dem rechten Ticino-Ufer, wo sie das Dorf und dessen Zugänge so besetzt hatte, daß uns der freie Besitz der Brücke gesichert sei, und wo sie zugleich das Thal stromab vom Dorfe überwachte. Die andere Brigade der Division Camou befand sich auf dem linken Ufer. Die Spitze der Colonne der 1. Division vom 2. Armee-Corps marschirte gegen 1½ Uhr über die Brücke. In dem Augenblick, wo ich vor Turbigo gelangt war, nahm ich das Terrain in Augenschein, und als ich die Höhen von Robecchetto betrachtete, um dort Truppen aufzustellen, gewahrte ich plötzlich, daß sich etwa 500 Metres von mir eine österreichische Colonne befand, die von Buffalora zu kommen schien und auf Robecchetto, augenscheinlich in der Absicht, dieses Dorf zu besetzen, marschirte. Robecchetto liegt auf dem linken Ufer des Ticino, nach Osten und zwei Kilometres von Turbigo. Es ist ein ansehnliches Dorf, das leicht vertheidigt werden kann, und für ein feindliches Corps, das von Mailand oder Magenta in der Absicht kommt, den Uebergang über den Ticino bei Turbigo abzuschneiden, würde es unbestreitbar höchst vortheilhaft sein, dasselbe stark zu besetzen. Dieses Dorf liegt auf einem großen horizontalen Plateau, das auf 15 bis 20 Metres Entfernung das Thal des Ticino beherrscht. Man gelangt von Turbigo aus auf zwei für Artillerie brauchbaren Wegen auf dasselbe: der eine führt auf eine Strasse desselben auf der Südseite des Dorfes, der andere auf die Westseite desselben. Der Weg, der von Magenta und von Buffalora kommt, erreicht das Dorf auf der Ostseite. Auf diesem letzteren bewegte sich die österreichische Colonne voran. Ich ertheilte dem General de la Motterouge, der in diesem Augenblick auch das Regiment der algerischen Tirailleurs zur Hand hatte, da seine übrigen Regimenter noch auf dem linken Ufer des Flusses waren, Befehl, seine drei Bataillons Tirailleurs nach Robecchetto zu werfen und sie daselbst in drei Angriffs-Colonnen aufzustellen. Die drei Colonnen sollten in den zu ihrer Entwickelung nöthigen Zwischenräumen vorrücken, unter dem General-Commando bei Robecchetto zusammentreffen, und indem sie in das Dorf durch die Hauptstraße, die dasselbe von West nach Ost durchschneidet, eindrangen, dasselbe zugleich auf der Ostseite zu umgehen suchen, so daß sie des Feindes Rückzug bedrohten. Während General de la Motterouge Anstalt traf, diese Bewegung mit dem Regiment der algerischen Tirailleurs auszuführen, traf ich selber die nöthigen Verfügungen, um die übrigen Regimenter seiner Division zu ihm gelangen zu lassen. Das 45. Linien-Regiment, das zweite der ersten Brigade, erhielt Befehl, denselben Weg wie das Regiment der algerischen Tirailleurs, einzuschlagen. — Die aus dem 65. und 70. Linien-Regiment bestehende zweite Brigade erhielt, etwas später, Befehl, auf der Straße von Castano auf das Dorf Robecchetto zu rücken, um den, von den algerischen Tirailleurs ausgeführten, auf einen Punkt zusammentreffenden Angriff zu flankiren. Gegen 2 Uhr marschirte General de la Motterouge mit seinen drei Bataillons auf Robecchetto, ihm folgte eine Batterie von der allgemeinen Reserve der Armee, die von General Auger in Person geführt wurde. Die Colonnen der algerischen Tirailleurs rückten, auf den Ruf des Generals de la Motterouge und den ihres Obersten, von dem größten Muthe entflammt, ohne einen Schuß zu thun, entschlossen auf Robecchetto los. (Wird nun die Erstürmung des Dorfes im bekannten Moniteurstyl geschildert.) Bei dem Abzuge aus dem Dorfe wollte der Feind noch von seiner Artillerie Gebrauch machen und schickte uns ein Dutzend Kartätschenschüsse, die jedoch dem Ungestüm unsere Soldaten keinen Einhalt thaten. Unsere Artillerie erwiederte das Feuer mit wohl gezielten Schüssen, die plötzlich die feindlichen Colonnen in's Wanken brachten. Die Tirailleurs verfolgten dieselben bis zwei Kilometres vor Robecchetto und tödteten eine große Anzahl derselben. Auch General Auger, der mit seiner Batterie viermal nach einander sehr glücklich gewählte Stellungen nahm, fügte denselben bedeutende Verluste bei. Aus einer dieser Stellungen glaubte der General Auger im Getreide ein österreichisches Geschütz zu gewahren, das nur mühsam der Rückzugsbewegung des Feindes zu folgen schien, eilte demselben nach und bemächtige sich seiner. Bei dem Geschütz lag der Befehlshaber der Batterie durch eine unserer Kugeln in zwei Stücke zerrissen, auf dem Boden im Sterben. (General Auger hat daher diese Kanone gefunden und nicht, wie der „Constitutionell" sich melden ließ, mit dem Säbel in der Faust erobert.) Wir machen nur wenige Gefangene; dies erklärt sich aus der Eigenthümlichkeit des Terrains, auf welchen der Kampf stattfand. — Auf unserer Seite wurde ein Hauptmann (Herr Vanéchont) getödtet, vier Offiziere, darunter ein Oberst vom Stabe (Herr de Laveaucoupet), wurden verwundet, sieben Soldaten wurden getödtet und 38 verwundet, darunter, wie man mir sagt, vier Voltigeurs von der Garde, deren Tirailleurs mit dem Feinde hinter Robecchetto gleichfalls in Kampf gerathen waren. (Acht Todte, 42 Verwundete; man sollte meinen, die französische Armee besteht aus lauter gehörnten Siegfrieden!) General Auger soll als redlicher Finder einer feindlichen Kanone in dem Generalberichte der Armee lobend erwähnt werden.

Das Gerücht von der Verwundung des französischen Generals Mac Mahon hat sich nicht bestätigt.

Ueber die Schlacht bei Magenta erhält das „Wiener Fremdenblatt" folgende Mittheilungen: Der Kampf bei Magenta war ein fürchterlicher. Die Geschichte hat nicht viele Schlachten aufzuweisen, in denen es so heiß herging und in welchen mit einem solchen Heldenmuthe gestritten ward, wie ihn unsere tapfere Armee den 4. und 5. Juni an den Tag legte. Der Angriff war anfangs auf zwei Brigaden des Corps Clam-Gallas gerichtet. Das zweite Corps, die Division Reischach und ein Theil des 7. Corps kamen später zu Hülfe. Später gelangte auch das 3. Armeecorps in's Treffen. Vier Escadronen Husaren, welche beordert waren, bei Magenta das Gefecht herzustellen und auf die Infanterie einzuhauen, vollzogen diesen Befehl mit unglaublicher Bravour und verrichteten Wunder der Tapferkeit. Sie verloren dabei den Major Kronenberg und vier Escadronscommandanten, darunter Rittmeister Maiteny, Ott, Schmid. Sie müssen fürchterliche Verheerungen unter dem Feinde angerichtet haben und Haufen von französischen Leichen bezeichneten den Ort der Attaque. Die französischen Gefangenen sagen aus, daß drei Garde-Grenadier-Regimenter ganz aufgerieben sind. Ueberhaupt müssen die Verluste der Franzosen enorm sein; unaufhörlich sandte der Feind frische Kräfte in's Treffen, die über Turin mit der Eisenbahn befördert wurden. Die Division Reischach hat eine gezogene Kanone erobert. Diese Geschütze sollen auch in diesem Treffen nicht die vielgerühmte Leistungsfähigkeit entwickelt haben, dagegen soll die französische Infanterie sehr gut schießen. Daher auch die große Anzahl von verwundeten österreichischen Stabsoffizieren, welche mit fabelhafter Todesverachtung sich an der Spitze ihrer Truppe dem feindlichen Kugelregen aussetzten. Oberst Stromfeld vom Regiment Hartmann ist durch beide Füße geschossen und hat einen Prellschuß an der Brust; Major Merkl soll in den Ellbogen geschossen und auch der andere Major dieses Regiments blessirt sein. General Dürfeld hat einen Schuß durch den Arm, GM. Lebzeltern einen Schuß durch die Schultern erhalten. FML. Reischach ist rechts in die Höhe der Hüfte geschossen, doch dürfte das Bein nicht verletzt sein. Das brave 7. Jägerbataillon soll eine Kanone gerettet haben. Das Corps Ramming, das sich durch einen beispiellosen Heldenmuth auszeichnete, hat herbe Verluste erlitten. Eben so werden außer zahllosen Andern die Namen Baltin und Herdy mit Ruhm genannt. Am 6. wurde in der Richtung von Mailand wieder Kanonendonner vernommen.

Die „Oesterr. Corresp." meldet, daß Privatberichten aus guter Quelle zufolge der Verlust der Franzosen bei Magenta an Oberoffizieren allein 176 Personen betragen hat.

Gestern meldeten wir bereits das Einrücken der Franco-Sarden in Mailand. Auch Napoleon und König Victor Emanuel hielten daselbst am 8. ihren Einzug. Eine Berner Depesche läßt den König Victor Emanuel sogar schon am 7. und nach einem siegreichen Kampfe bei S. Pietro, dessen nicht einmal der geschwätzige „Moniteur" erwähnt, in Mailand einziehen. Die Municipalität der Stadt habe in Bezug auf dessen Empfang eine Proclamation erlassen. Diese Adresse ist vom 5. Juni datirt, jedoch nur von 7 Beisitzern des Gemeinderathes unterzeichnet.

Ueber die Operationen Garibaldi's gibt eine Bemerkung des Turiner „Diritto" ein neues Licht. „Jenen, welche die jüngsten Bewegungen Garibaldi's für etwas zu abenteuerlich ansehen," sagt das genannte Journal, „können wir die Versicherung ertheilen, daß die jüngste Ueberschreitung des Ticino durch Garibaldi auf das Engste mit dem allgemeinen Operationsplan der Alliirten verknüpft ist. Derselbe wurde auf das Reiflichste überlegt und es sind alle etwa erscheinenden Schwierigkeiten und Konsequenzen in Anschlag gebracht worden. General Garibaldi verfügte überdies bei allen seinen Manövern über gewisse Stützpunkte und Reserven, und wir glauben nicht, daß sein Erscheinen für das lombardische Volk eine Ueberraschung sei!" Das ist sehr deutlich gesprochen, bemerkt dazu die „Tr. Ztg." Aus den Meldungen der Schweizer Blätter geht über dies hervor, daß auch bereits am 2. d. französische Truppen in Como erschienen waren; gewiß ist, daß Garibaldi schwere Verluste erlitten hat; bei der Eroberung des Forts Michael bei Laveno wurde ihm die Elite-Compagnie Cosenz ganz aufgerieben und als er am 3. wieder in Varese einzog soll seine Truppen decimirt gewesen sein. Von österreichischer Seite fehlen noch die Einzelberichte über die Expedion. — Interessant ist, was Offiziere von Urban'schen Korps über die Truppen Garibaldi's erzählen. Der größte Theil derselben operirt in vollkommen ungeordneten Haufen, in den buntesten, mit- unter höchst abenteuerlichen Auf- und Anzügen. Eine große Rolle spielen schwarze Sammtröcken und rothe Federn an den Hüten. Sie lauern unausgesetzt hinter den Büschen und Hecken, und jedes Auftauchen einer österreicher Vedette innerhalb ihres Gesichtskreises gibt ihnen Veranlassung zu unglaublicher Pulververschwendung, welche die Oesterreicher in der Regel unerwiedert lassen. Das chaotischen Hin- und Herrennen, das in solchen Augenblicken sich unter ihnen bemerkbar macht, gibt midestens keinen hohen Begriff von ihrer Disziplin.

Was den Aufstand der Comasken betrifft, so soll es nichts Anderes als das Zurückweichen vor der Gewalt gewesen sein, welches sie bestimmte, dem Freischaarenführer bereitwillig entgegen zu kommen.

An der Schweizer Grenze, auf der Melidabrücke, ist neuerdings ein für die Lombardei bestimmter Transport an Pistolen abgefaßt worden.

Der schweizer Bundesrath hat schleunige Vollendung der Festungswerke St. Maurice und sofortige Armirung derjenigen des Luciensteiges beschlossen.

Die Errichtung des hierländigen Freicorps nimmt bei der sich kundgebenden warmen Betheiligung den erfreulichsten Fortgang. Wie wir vernehmen, können die Ausrüstungskosten für das Corps durch die eingeflossenen zahlreichen Beiträge als gesichert betrachtet werden; auch ist der Zudrang zum Eintritt in dasselbe ein so großer, daß das erste Bataillon complet, und bereits eine namhafte Anzahl Freiwilliger zur Einreihung in das gleichfalls in der Bildung begriffene 2. Bataillon enrollirt ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta sind am 7. d. M. in Salzburg angekommen, um dort den Sommeraufenthalt zu nehmen.

Die Notiz, daß Fürst Paul Eszterhazy vorgestern Abends in besonderer Mission nach London abgereist sei, wird in den heutigen Wiener Blättern als unrichtig bezeichnet. Die Abreise des Fürsten ist dem Vernehmen nach vorläufig bis Sonntag verschoben; es wäre aber auch möglich, daß dieselbe ganz unterbleibt.

Der Exfürst von Serbien Alexander Karageorgiewitsch ist gestern von Leipzig wieder hier eingetroffen.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht weitere Loyalitäts-Adressen, als: die Adresse der 52 Gemeinden Ungarischer und Romänischen Nation der Retteger Bezirkes, und die Ergebenheits-Adresse der treuen Stadtkommune Essek.

Der hochw. Herr infulirte Prälat des Prämonstratenser Ordens und Probst zu Jászó, Joseph Répássy, hat zur Ausrüstung der Freiwilligen zwei Grundentlastungs-Schuldverschreibungen im Gesammtbetrage von 2000 fl. C.-M. gewidmet.

Nach einem Berichte ans Temesvar haben an patriotischen Spenden für Kriegszwecke gewidmet: Marktgemeinde Zenta eine Nationalanlehens-Obligation per 26,030 fl. C.-M.; Gemeinde Mohol eine Nationalanlehens-Obligation per 3500 fl. C.-M.; Gemeinden des M. Theresiopler Bezirkes 1940 fl. bar, 800 Gulden C.-M. in Obligationen und ein Cavallerie-Pferd; Gemeinde Franyova 3000 fl. bar und 800 fl. C.-M. in Obl.; Gemeinde Kuman 1000 fl.; Gemeinde Melencze 2050 fl.; die Beamten, Angestellten und Arbeiter der 1. banat. siebenb. Bergwerks-Gesellschaft in Rußkberg mittelst Subscription als jährlicher Beitrag, so lange der Krieg dauert, 1940 fl. 44 kr. Als patriotische Gabe des Comité zur Verwaltung der zu Humanitätszwecken bestimmten reinen Ueberschüsse des böhmisch-jüdischen Steuergefälles 3000 fl. C.-M. in 5perz. Staats-Obligationen.

Zur Errichtung eines freiwilligen Schützenkorps im Kronlande Böhmen die Kommunalverwaltung zu Königgrätz 1000 fl. in 5perz. Obl.; Stadtgemeinde Elbogen 1000 fl. in 5perz. Obligationen.

Das Comité, welches in Troppau mit der Durchführung der von dem Schlesischen Adel beschlossenen unentgeltlichen Beistellung diensttauglicher Pferde für den Bedarf der k. k. Armee betraut wurde, hat die Resultate seiner Wirksamkeit veröffentlicht; es ist dem Comité möglich geworden, 108 diensttaugliche Pferde zu stellen und außerdem den Barbetrag von 947 fl. der k. k. Remonte-Assentcommission zum Ankaufe von 6 Pferden zu übergeben.

Der regierende Fürst von Lichtenstein, welcher bekanntlich in Bonn seit mehreren Monaten wissenchaftlichen Studien oblag, hat dieselben, wie die „Elberf. Ztg." meldet, unterbrochen und sich auf den Kriegsschauplatz nach Italien begeben.

Bei dem patriotischen Hilfsverein wurden außer verschiedenen Münzstücken und Pretiosen in Barem und Werthpapieren bis zum 4. Juni erlegt 230,690 fl.

Aus Triest vom 7. d. M. wird der „Presse" geschrieben: „Der Capitän eines hier angelangten englischen Kauffahrers, der von Venedig zurückgewiesen wurde, berichtete, vor Venedig 10 französische Schiffe gesehen zu haben. Dies ist jedoch, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, ein Irrthum, der wahrscheinlich dadurch entstanden ist, daß der Capitän die von den Franzosen erbeuteten Schiffe in der Entfernung ebenfalls für Kriegsschiffe hielt. Das französische Geschwader bestand gestern nur aus 3 Linienschiffen, weil die Fregatte mit Prisen nach Frankreich abgegangen war. Großes Aufsehen machte es hier gestern, als der Armee-Commandant Graf Schlick auf einem Lloyddampfer aus Pola hier anlangte. Se. Excell. hatte es vorgezogen, den kürzeren Weg zur See einzuschlagen — unbekümmert um die Nähe der französischen Schiffe.

In der Nacht vom 9. d. sind nach einem weiteren Schreiben der „Presse" aus Triest in den Gewässern von Pola und Grado mehrere französische Kriegsschiffe wahrgenommen worden.

Aus Brody, 6. Juni, wird der „Oesterr. Ztg." geschrieben: Eine Deputation, bestehend aus den Herren Mayer Kallir und Franz Schnell, überreichte in Vertretung der Stadt Brody Sr. Excellenz dem Hrn. Statthalter zur Einbegleitung ein an Se. Maj. den Kaiser gerichtetes Gesuch um Veranlassung, daß die Nationalbank der Stadt zum Wiederaufbaue der eingeäscherten Theile ein zwe percentiges Anlehen von einer halben Million Gulden mache. Se. Excellenz drückte der Deputation seine volle Theilnahme für die verunglückte Stadt aus und versprach, das Gesuch höchsten Ortes zu befürworten. Dem Vernehmen nach geht eine Deputation in dieser Angelegenheit direct nach Wien. — Es ist erfreulich zu sehen, welche Sympathie die gegenwärtige Lage Brody's allenthalben findet und wie ungeachtet der kritischen Zeitverhältnisse die Theilnahme eine allgemeine ist. Wien hat uns bedeutende Quantitäten Kleider und Wäsche gesendet, eben so Stanislau; Lemberg hilft im reichlichsten Maße; Baron v. Rothschild in Wien trug 7500 fl. bei, Odessa 10.000 fl. und eben so viel Leipzig. In Manchester, Glasgow und Liverpool sind bei 700 Pfund Sterling für die hiesigen Abgebrannten gesammelt worden. In Paris hat sich ein Comité zur Aufnahme von Beiträgen gebildet. Die Israelitengemeinde in Jaroslau steuerte 900 fl. bei; der Ertrag eines zu Gunsten unserer armen Abgebrannten unter Mitwirkung des Pianisten Tedesco in Czernowitz veranstalteten Concertes belief sich auf mehr als 1100 fl., und auch in Lemberg tritt die Kunst in den Dienst der Humanität, wobei wir einen reichen Gewinn zu hoffen haben. Diese allseitige Theilnahme ist ein wahres Glück im großen Unglück! Dieser Tage trifft hier, vom Statthalter entsendet, der seiner Humanität wie seiner geistigen Eigenschaften wegen berühmte Hofrath Mosch ein, um die localen Interessen zu studiren und ihnen Rechnung zu tragen.

Deutschland.

Die Landrathsmitglieder des bairischen Kreises Schwaben haben am 3. d. bei Schluß ihrer Sitzungen erklärt, daß der ganze Kreis opferbereitwillig sei, da es gelte, den Thron des Königs und deutsches Recht zu schützen. Der Regierungspräsident Freiherr v. Lerchenfeld danke für diesen Ausdruck warmer Treue, der doppelt erfreuen müsse in einer Zeit, wo ein Kampf der Zügellosigkeit gegen die Civilisation, der rücksichtslosen Willkür gegen jedes gesetzliche Wesen, der Lüge und des Truges gegen die bestehenden Verträge begonnen haben. — Aehnliche Erklärungen erfolgten auch von den Landräthen der übrigen Kreise.

Aus Mecklenburg schreibt man der „Allg. Ztg.", daß mehre dortige Gutsbesitzer beschlossen haben, ein ausgezeichnet schönes Pferd von der edelsten mecklenburgischen Vollblutzucht anzukaufen, um solches als Ehrengeschenk dem österreichischen General zu übersenden, dessen Corps den ersten Hauptsieg über die Franzosen erkämpft. Auf dem Lande sind Vereine gebildet,

um Charpie, Hospitalskleider ꝛc. für die tapferen Verwundeten des österreichischen Heeres anzufertigen. Ueberall zeigt sich die lebhafteste Theilnahme für die Oesterreicher und der bitterste Haß gegen die Franzosen.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Heute Nachmittag um 1 Uhr wurde in der Notre-Dame-Kirche ein Te Deum zu Ehren des Sieges von Magenta gefeiert. Das Innere und Aeußere der Kirche war festlich geschmückt und die Außenseite mit zahlreichen dreifärbigen Fahnen und Trophäen decorirt. Von dem Carrousel-Platze an, die mit Fahnen geschmückte Rue Rivoli entlang, auf dem Place de l'Hotel de Ville bis zur Cité, wo sich die Notre-Dame-Kirche befindet, bildeten Nationalgarde, Garde und Linientruppen Spalier Die Kaiserin verließ unter dem Donner der Kanonen des Invalidenhotels um 1 Uhr den Tuilerien-Palast, um sich nach der Notre-Dame-Kirche zu begeben. Im Inneren der Kirche waren alle hohen Staatswürdenträger, die ganze übrige hohe officielle Welt, sowie das diplomatische Corps versammelt. Der Empfang der Kaiserin Seitens der Nationalgarde war ein sehr guter; sie wurde von ihr mit begeisterten Rufen begrüßt. Das Wetter begünstigte die Feierlichkeit nicht. Der Regen ergoß sich in Strömen und verscheuchte schnell die Menge, die sich überall eingefunden hatte. — Die Erwartung des Publicums, im heutigen „Moniteur" einen Bericht über die Schlacht von Magenta zu finden, ist nicht erfüllt worden. Daß die Alliirten gesiegt haben, daran zweifelt natürlicherweise Niemand; aber man möchte genau die Größe der Opfer erfahren, womit der Sieg erkauft worden ist. Privatdepeschen sind auch keine zu sehen; seit den letzten zwei Tagen hat die „Correspondance Havas" nicht eine einzige erhalten, und man glaubt hieraus mit Sicherheit schließen zu können, daß die Depeschen unterdrückt wurden, denn es ist in der That nicht anzunehmen, daß ihr in einem solchen Augenblicke keine geschickt worden sind. — Der Verlust muß auf beiden Seiten ungeheuer sein und gibt die düstersten Aussichten für den weiteren Verlauf dieses Feldzuges. Außer den bereits gemeldeten höheren Officieren, welche getödtet und verwundet wurden, nennt man heute noch als ziemlich schwer verwundet die Generale Richepanse, Mellinet und de Luzy. General Clerc soll nur wenige Schritte von dem Kaiser getödtet worden sein, welcher letztere sich im kritischen Augenblicke bei der Garde befand (?). — Der Senat hat heute seine Session unter dem Rufe: es lebe der Kaiser! geschlossen. Der Präsident, Troplong, hielt zum Schlusse eine Rede, worin er bemerkte: „Wenn wir hier wieder zusammentreten, wird Kaiser Napoleon III., der Frankreich gerettet hat, auch wahrscheinlich Italien befreit haben, und Europa wird eine Frage gelöst finden, die seit Jahrhunderten auf ihm lastete. Wir haben jenseits der Alpen einen Mann, ein Heer, eine edle Sache, und unsere unbesiegbare Streitkraft wird mit Mäßigung, Gerechtigkeit und Menschlichkeit geführt." (Lebhafter Beifall). — Die Nachricht von der Emission der preußischen Anleihe hatte die hiesige Regierung unangenehm überrascht, und es muß bemerkt werden, daß das Publicum die Nachricht erst dann in einer officiellen Weise erfuhr, als ihr der Artikel der „Preußischen Zeitung" den Stachel genommen hatte. Diese Preußische Zeitung thut ihr Möglichstes, um die französische Regierung bei guter Laune zu erhalten. — Mehrere vornehme Franzosen sind aus dem Dienste des Herzogs von Modena ausgeschieden. Es muß hinzugefügt werden, daß der Herr Graf v. Chambord sie selbst dazu aufgefordert hatte. — Msgr. Hirabour, Bischof von Aire und Dax, ist heute Morgens an den Folgen eines Falles, den er gethan, mit Tode abgegangen.

Zur geheimen Geschichte der französischen National-Anleihe schreibt der Pfeil-Corresp. der „A. Allg. Ztg.": Als Demonstration ist das Anlehen, ungeachtet aller Schwindeleien, vollkommen mißlungen. Die Anlehen während des Krimkrieges wurden von der Speculation aufgebracht. Damals war die kleinste Subscription von 50 Fr. Rente. Die Bankiers und Wechselagenten ließen täglich jeder dreißig Individuen hier und in der Provinz für sich subscribiren. Dießmal allein hatte der Kaiser beschlossen, die Speculation auszuschließen und das Anlehen einzig mit den Bauern und Arbeitern zu machen. Jeder Coupon von zehn Frcs. Rente sollte die Anhänglichkeit eines Bauern oder Arbeiters darstellen. Europa sollte erfahren, daß die Aermsten ihre Nothpfennige für die Politik des Kaisers darbringen. Die Rechnung war falsch. Mit Ausnahme der Umgegend von Paris hat schier kein einziger Bauer subscribirt, weil der französische Bauer bekanntlich seine Ersparnisse auf Vergrößerung seines Grundbesitzes verwendet. Er legt selten Geld in die Sparkasse, und was Rente ist, weiß er nicht einmal. Thatsache ist es, daß von den zwanzig Mill. Bauern, mit geringen Ausnahmen, keiner an dem Anlehen sich betheiligte. Die Arbeiten in den Städten sind mit den Vortheilen der Geldanlage in Rente besser vertraut. Gewöhnlich lasse sie ihre Sparcasseneinlagen auf einer gewissen Höhe in Rente verwandeln. Nach dem erst vor drei Monaten erschienenen Bericht über die Sparcassen zählten alle zusammen etwa 300,000 Einleger, welche höchstens über 7—8 Mill. Frcs. verfügen konnten, da die übrigen Einlagen zu Rente gemacht werden. Im besten Falle konnte also die Regierung auf 600,000 Arbeiter als Subscribenten von zehn Francs Rente rechnen. Die beabsichtigte Demonstration wurde lächerlich. Der Finanzminister mußte auf Mittel sinnen, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen. Er gestattete die Annahme von Subscribentenlisten, welche ein einzelnes Individuum vorlegte. Die Beamten verständigten sich mit den Bankhäusern, und verabfolgten Coupons von zehn Francs bis zum Betrag von 3000 bis 4000 Francs Rente an ein einziges Haus, welches dieselbe Begünstigung in zwanzig Bureaux an einem einzigen Tage genoß. Hieraus entstand eine großartige Speculation. Am Finanzministerium vertheilte man gedruckte Tabellen oder Formulare, worauf Fabrikanten, Directoren usw. 300, bis 400, ja 2000 bis 3000 Arbeiter und Angestellte einschreiben konnten. Es entstand eine ungeheure Nachfrage nach dem Adressenkalender. Sogar in den Caffeehäusern sah man Leute, welche, mit Namen die sie nach Belieben und Zufall aus dem Kalender herausschrieben, das im Finanzministerium geholte Formular ausfüllten. Der Adressenkalender wurde vom Anfang bis zum Ende, und vom A bis Z. mehr als einmal abgeschrieben; denn einige Tage hindurch konnte man mit den Coupons auf der Börse eine Prämie verdienen. Unter einer Million Menschen, welche so zwanzig Francs Rente unterzeichnet haben, finden sich höchstens nur 100,000 ernstliche Subscribenten. In den ersten Tagen ließ die Regierung, welche von den 500 Millionen zwanzig für sich behalten hat, auf der Börse die Coupons von 10 Fr. kaufen, wodurch eine Prime von 4 Fr. 50 C. und 5 Fr. hervorgerufen wurde. Aber endlich mußte die Regierung das Aufkaufen einstellen, denn man bot ihr alle Coupons von 10 Fr. an, welche Tags vorher unterzeichnet worden waren, und die Prime gieng auf 1 Fr. herunter. Ein hochgestellter Beamter im Finanzministerium selbst versichert, die Regierung werde von Glück sagen können, wenn das Anlehen von 520 Mill. ihr 4 Mill. einbringe. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Einzahlungen achtzehn Monate lang laufen, also die Ersparnisse des Publikums für 18 Monate engagirt sind. Der Subscribent hat 10 Fr. während 18 Monaten monatlich nachzuzahlen. Etwa sieben Achtel der Namen sind fingirt oder copirt. Wo und wie wird die Regierung die Nachzahlungen eintreiben? Die Nationaldemonstration endigt als Schwindel zum Nachtheil des Staatsschatzes.

Großbritannien.

London, 7. Juni. Ueber das liberale Allianzmeeting zum Sturze des Ministeriums erfährt man nun folgendes Nähere. Es waren im Ganzen 274 Gentlemen zugegen. Nach „Daily News" waren außerdem zahlreiche „Adhäsionsschreiben" von Mitgliedern eingelaufen, die am persönlichen Erscheinen verhindert waren. Nach dem „Herald" wurde Lord Palmerston und Lord John Russell von der Volksmenge, die vor dem Gebäude stand, mit dem Ruf: „No Napoleon!" empfangen. In Bezug auf den Inhalt der Besprechung stimmen „Daily News" und „Times" ziemlich genau überein. Lord Palmerston sagte, das Ministerium habe das vorige Parlament nicht wegen der Reform- oder sonst einer Gesetzgebungsfrage, sondern blos zu dem Zweck aufgelöst, ein Unterhaus zu finden, dessen Vertrauen es besäße. Hierin liege eine Herausforderung an die liberale Partei, und letztere werde am offensten und männlichsten handeln, wenn sie der Regierung ein Mißtrauensvotum gebe. Er skizzirte darauf das projectirte Amendement zur Adresse und brachte den italienischen Krieg zur Sprache. Die Regierung sei in ihrem Bemühen, den Frieden zwischen den streitenden Mächten zu erhalten, gründlich durchgefallen, habe alles Gewicht in dem Rathe Europa's verloren, und es sei nicht länger gerathen, ihr die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu überlassen. Er bestand auch mit Nachdruck auf der Pflicht, die strengste Neutralität zu beobachten, und sagte, daß Lord Derby durch die Rede, die er kurz vor dem Ausbruch des Krieges hielt, dieser Neutralität geschadet habe; endlich erklärte Lord Palmerston, daß er keine Conjunctur voraussehen könne, in welcher die feindliche Einmischung nöthig würde. (Wenn Napoleon Cattaro wegnimmt, und Palmerston remonstriren muß, wird er also sagen können, daß sich dergleichen ja gar nicht „vorhersehen" ließ. Und weil dieser Ausdruck vielleicht noch etwas dunkler und noch etwas mehr zweideutig ist, als derjenige, mit welchem Lord Derby auf die entfernte Möglichkeit einer Parteinahme anspielte, darum behaupten Palmerston und die liberale Partei zum Sturze des gegenwärtigen Cabinets berechtigt zu sein!) Lord John Russell drückte hierauf den herzlichen Wunsch aus, entweder mit Lord Palmerston zu cooperiren (d. h. unter ihm zu dienen), falls die Königin denselben mit der Bildung eines Cabinets beauftragen sollte, oder sich seines Beistandes zu bedienen, falls er selbst (Russell) ans Ruder käme. Im Fall des Zustandekommens einer liberalen Regierung, erscheine es ihm unumgänglich nothwendig, daß darin die drei großen Sectionen der Partei — die alten Whigs (Russeliten), die Peeliten (keine dreißig Personen) und die vorgerückten Liberalen (Brightianer und „Wilde") vertreten seien. — (Das sieht fast aus, als ob der ehrgeizige Bright seinen Wunsch nach einem Cabinetssitz durchgesetzt! Es wäre das erste Mal, daß ein englischer Kaufmann das erreichte.). Mr. John Bright nahm jetzt das Wort und sprach von den Spaltungen in der liberalen Partei, an denen er theilweise Schuld zu sein gestand, die er jedoch mit dem Mangel an Principientreue seitens der alten Reformers von 1832 und ihrer Ausschließungssucht gegen die unabhängigen Mitglieder entschuldigte. Wollten sie jetzt weniger engherzig sein, so werde er sie gern von Herzen unterstützen. Er sei von dem, was Lord Palmerston über die auswärtigen Beziehungen fallen ließ, nicht ganz befriedigt, und wenn er denken müßte, daß Lord Derby's Bleiben im Amt eine bessere Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens wäre, so sollte ihn nichts bewegen, zu seiner Wegdrängung behülflich zu sein. — Lord Palmerston erwiederte zur Verständigung, daß seiner Meinung nach nichts den Interessen Europa's und dem Frieden förderlicher sein könnte, als die Aufrechthaltung einer engen Allianz zwischen England und Frankreich. — Mr. Sydney Herbert (Peelit) war jedenfalls für einen Versuch, das Ministerium zu stürzen; mißlänge er, so wäre auch nichts verloren. — Mr. Roebuck (früher Palmerstons radicaler Adjutant, nun aber widerspänstig, weil unbelohnt), wiederholte im Wesentlichen seine Milford-Haven-Rede; er habe kein Vertrauen zu der plötzlichen Veränderung im Verhältniß zwischen Lord Palmerston und Lord John Russell. Er erinnerte die Versammlung, wie England nur auf Frankreichs Anstiften den Krieg gegen Rußland begonnen und geschlossen habe, und erklärte, durchaus kein Vertrauen zu Lord Palmerston mehr fassen zu können, der durch seine Kriecherei vor Frankreich längst das Vertrauen des englischen Volkes verwirkt habe. — Mr. Coningham fand jeden Ton der Feindseligkeit gegen Frankreich tadelnswerth; Mr. Horsman stellte die Zweckmäßigkeit der von Lord Palmerston und Lord John Russell empfohlenen Bewegung in Frage; Mr. Ellice, Mr. Monckton Milnes, und Mr. Lindsay sprachen dann im Sinne der Führer und das Meeting ging auseinander.

Die englische Flotte im Mittelmeer war, abgesehen von den verschiedenen Blockschiffen in den Häfen, am 3. d. folgendermaßen vertheilt. In Malta lagen: der „Marlborough," 131, das Flaggenschiff des Ober-Commandanten Vice-Admiral Fanshawe, mit der „Hibernia," dem Flaggen- und Depotschiff des Contre-Admirals Codrington: „Orion" 91, „Euryalus" 51, „Scourge" 6, „Lapwing" 4, „Gauet" 6, „Caradoc" 22, dazu der Tender „Boxer," das Schleppschiff „Hearty" und die Kanonenboote „Azov" und „Kertsch." Vor dem Hafeneingange ankerten: „St. Jean d'Arc" 101, „Princeß Royal" 91, „Renown" 91, „Victor Emanuel" 91, und „Brunswick" 80. Auf dem Wege nach Malta befanden sich: der „Hannibal" 91, das Flaggenschiff vom Rear-Admiral Mundy, der das zweite Commando führen wird und der „Banshee" von zwei Kanonen. — In Neapel liegt der Centurion", 80; in Livorno der „Conqueror" 101, in Genua der „Terrible" 21, in Gibraltar der „Vulture" 6, sammt den Kanonenbooten „Growler" und „Quail" und dem Schleppdampfer „Bustler." In Corfu der „Racoon 21, in Candia der „Argus" 6, mit den Vermessungsschiffen „Medina" und „Tartarus"; im Piräus der „Osprey" 4; in Konstantinopel der „Wanderer" 4; in der Donau der „Recruit" und in Marseille die „Coquette" 4. — Der „Vigilant" war am 24. Mai von Malta abgegangen, seine Bestimmung unbekannt. Sämmtliche aufgezählte Schiffe, im Ganzen 36, sind Dampfer.

Italien.

Der „Messager di Modena" vom 3. d. schreibt: „Seit dem 31. Mai, nachdem sich ein feindlicher Posten am Obetone festgesetzt, die Estensischen Dragoner von dort verdrängt und einige Finanzwachen entwaffnet hat, nachdem ferner in Erfahrung gebracht worden war, daß in San Marcello und Pistoja theils französische, theils toscanische Streitkräfte standen, wurden Maßregeln getroffen, um einer feindlichen Kolonne den Marsch auf der Straße Giardini zu erschweren und ihr dort Hindernisse in den Weg zu legen. Am 1. d. M. war die Nachricht eingetroffen, daß sich der erwähnte Posten am Obetone verstärkte; am 2ten machte er einen Streifzug nach Fiunalbo. Die estensischen Dragoner-Pikets und ein Detachement Linien-Infanterie zogen sich hinter die erwähnten Hindernisse zurück, während eine vom besten Geiste beseelte estensische Kolonne mit Artillerie am 2ten Nachmittags gegen Pavullo instradirt wurde, wo sie heute um Mittag eintraf. Trotz aller Gerüchte herrscht Ruhe in unserem Staate, obwohl die Bevölkerung durch die erwähnten Streifzüge und durch die Möglichkeit des Einbrechens einer französischen Invasion von Toscana her allarmirt ist. Se. k. Hoheit hat mittlerweile erwirkt, daß bedeutende kaiserliche Streitkräfte mit den modenesischen Truppen gemeinsam für die Vertheidigung des Staates wirken; wir freuen uns, melden zu können, daß die ersten österreichischen Kolonnen morgen hier eintreffen werden.

Aus Livorno (Toscana) schreibt man vom 2. Juni, daß das 5. Armeecorps nächster Tage seine Operationen beginnen werde. Bekanntlich wurde vor Kurzem ein Militärkravall in Florenz gemeldet. Die Sache war wichtiger, als man eingestanden hatte. Es sollte nichts Geringeres ausgeführt werden, als eine Bewegung gegen die revolutionäre Regierung; sehr angesehene Personen sind betheiligt gewesen. Der sogenannte General Ulloa wollte einige Duzend Soldaten erschießen lassen; der Prinz Napoleon hat es aerhindert.

Türkei.

Aus Constantinopel, 27. Mai, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Seit drei Tagen harrt man stündlich hier der Ankunft des Großfürsten, Truppenabtheilungen, Musikcorps, fast alle Pascha's und eine sich immer erneuernde dichte Menge Neugieriger — versteht sich, meistentheils der griechischen oder der slavischen Nationalität angehörig — füllen den Platz vor den Kanonengießereien (den Landungsplatz). Dem Großfürsten dürfte die Flotille der Türken mit den Truppen für Montenegro, Bosnien und Serbien begegnen, die wir gestern ohne franco-sardischen Spectakel mit der größten Ruhe abfahren sahen. Wirklich hat sich ein englisches Kriegsschiff bedeutsam an jene türkische Flotille angeschlossen. Englands Verfahren in den letzten Jahren und während der jetzigen Krisis hat etwas Ernstes und Zähes. Es hält an seinen Bündnissen und an seinem Worte. Während die Pariser Windfahne heute Türkei, morgen Rußland, dann montenegrinische Räuber, übermorgen Italien aufschreibt, hält England fest an der Türkei. Zweifelhaft nur bleibt uns Rußland. Dieses gewinnt aber in allen Fällen. Es kann sich sogar die Hände reiben, wenn es unthätig bleibt, ja, auf diese Weise folgt es der gesundesten Politik des ungestört wachsenden Einflusses. — Eben geht von den Dardanellen das Telegramm ein, daß der Großfürst dort angekommen ist. Morgen früh wird er also hier feierlichst empfangen.

Die Griechen nennen ihn übrigens nicht anders als ihren jungen König.

Asien.

Weitere Berichte aus Bombay vom 12. Mai melden: Nena Sahib habe sich auf 5 Meilen dem Lager Dukheeru bei Goruckpore genähert und dem Major Robinson ein Sendschreiben oder Manifest zugeschickt, des Inhalts, daß die Sepoys der Britischen Armee die Meuterei verursacht hätten, daß er keine Gewalt über sie gehabt, da sie nicht seine Landsleute seien; daß er mit der Schlächterei in Caunpur nichts zu thun gehabt habe; daß er sich nicht ergeben, sondern lieber sterben werde und entschlossen sei, die Sache auszufechten; endlich droht er mit geheimnißvoller Miene, daß er bald ein Heer beisammen haben und Christenblut in Strömen vergießen werde. Dieser Brief trägt das Siegel des Nena und soll im ganzen Lande in Umlauf sein. In Audh selbst soll vollkommene Ruhe herrschen, in Folge der rechtzeitig getroffenen energischen Entwaffnungsmaßregeln. Das Land auf der anderen Seite des Gogra ist es, auf welches die organisirten Reste der Meuterer ihre Raubzüge beschränken. Bainie Madhu, Omrao Singh und die Bigum von Audh (die also Nipal wieder verlassen haben müssen, ohne daß Dschung Bahadur sie festhielt) streifen noch durch die Dschungles und Berggegenden jenes Bezirks ohne ernstliche Schlappen zu erleiden. Nach dem Gerücht sind sie manchmal vereint, manchmal gesondert. Man gibt ihnen bald 20,000, bald 30,000 Mann, oder auch eine viel geringere Truppenzahl. Es scheint jedoch, daß die Insurgenten, die unter Bainie Madhu und der Bigum stehen, sich in letzterer Zeit vermehrt haben, was dem durch die Hitze verursachten Stillstand in den britischen Operationen zuzuschreiben ist. In Central-Indien ziehen die Haufen Feruh's Schah's und Rao Sahibs noch immer hin und her.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. Juni.

* Am 3. d. sind in Jaworze, Pilzno'er Kreises zwei bei einer Aerarial-Brücke beschäftigte Leute vom Blitze erschlagen, ein dritter hingegen schwer verletzt worden. Auch ging ein zu derselben Zeit vom Blitz getroffenes Bauernhaus zu Slotowa in Feuer auf.

* Von Seiten der Verwaltung der galizischen Karl-Ludwig-Bahn wird die Mittheilung aus der Authographischen Correspondenz, daß die genannte Bahn ihren Sitz von Wien nach Galizien zu verlegen gedenke, und eine Erhöhung des Fracht- und Personen-Tarifs beim Finanzministerium beantragt habe, als unwahr und rein aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 62.25. $4\frac{1}{2}$perz. 92.—. Staatsbahn 375. Credit-Mobilier 632. Lombarden 467. Orientbahn 488. Matt. Starke Angebote.

London, 9. Juni. Consols $93\frac{3}{4}$. Lomb. Disconto $1\frac{5}{8}$. Die Bank hat den Disconto von $3\frac{1}{2}$ auf 3 Perzent herabgesetzt.

Krakauer Cours am 10. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 115 verlangt, 111 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 340 verl., fl. 328 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.80 verl., 11.30 bez. — Napoleond'or's 11.70 verl., 11.20 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.70 verl., 6.40 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.80 verl., 6.45 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 89.— verl., 86.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 67.— verl., 63.— bez. — National-Anleihe 69.— verlangt, 66.— bezahlt ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Lotto-Ziehungen vom 8. Juni.

Linz:	46,	37,	24,	18,	42.
Brünn:	75,	7,	45,	16,	40.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus dem Hauptquartier hat die Armee den Rückzug hinter die Adda fortgesetzt und befand sich am 3. Juni das Hauptquartier in Caratigozzi vor Cremona.

Nach einer Pariser telegraphischen Nachricht soll es in Marignano (Melegnano) zu einem Arrieregardegefechte mit Truppen des FML. Benedek gekommen sein. Officielle Berichte hierüber fehlen.

Bern, 9. Juni. Laut Berichten des schweizerischen Obersten Bontems in Tessin sind diesen Morgen 650 Oesterreicher mit 3 Dampfschiffen nach Mogadino gekommen und befinden sich noch daselbst.

London, 10. Juni. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses wurde die Adreßdebatte fortgeführt. Fitzgerald beschuldigt den Lord Palmerston gefährlicher französischer Sympathien. Bright meint, England Rüstungen würden später dessen Betheiligung am Kriege gegen Frankreich veranlassen; zugleich deutete er an, er wolle nicht in das eventuelle Ministerium eintreten.

Duff, Horsmann und Graham bekämpften die Regierung. Die Debatte wurde vertagt.

Modena, 6. Juni. Die herzogliche Regierung hat ein freiwilliges Anlehen im Betrage von 1 Mill. Lire ausgeschrieben. Im Falle diese Summe nicht gezeichnet werden sollte, sei der Rest im Distributionswege zu decken.

Florenz, 5. Juni. Die insurrectionelle Regierung decretirt, daß die vom Geniecommandanten des fünften Armeecorps in Livorno vorgeschlagene Befestigungsarbeiten rasch ausgeführt werden. Der sardinische Commissär decretirte, daß Embargo auf österreichische Schiffe in toscanischen Häfen zu legen sei.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. Juni.

Angekommen sind im Hotel Poller's die Herren Gutsbesitzer: Miezislaus Graf Dzieduszycki aus Korniów. Heinrich Baron Konopka und Ladislaus Paszkowski aus Galizien.

Im Hotel de Saxe der Herr Gutsbesitzer: Ladislaus Bilski aus Polen.

Im Hotel de Russie der Herr Gutsbesitzer: Constantin Ruczyński aus Warschau.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Adam Zamoyski nach Lemberg. Stephan Stawowiejski nach Czechówka. Andreas Mieroszewski nach Polen.

Des h. Pfingst-Festes wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes Dinstag.

Amtsblatt.

N. 2996. **Edict.** (498. 1—3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird im Nachhange zum Edicte vom 6. Mai 1859, Z. 2020, kundgemacht, daß anstatt des, aus Anlaß der executiven Veräußerung der dem Roman Jaworski gehörigen in Rzeszów sub Nr. 157 gelegenen Realität, für die unbekannten und abwesenden Hypothekar-Gläubiger bestellten Curator substituirten Advocaten Dr. Lewicki der Advocat Dr. Zbyszewski bestellt wurde.

Rzeszów, den 27. Mai 1859.

N. 2996. **Edykt.**

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski z odwołaniem się do edyktu z dnia 6. maja 1859 r. do liczby 2020, czyni wiadomo, iż z powodu egzekucyjnej sprzedaży realności pod Nrm 157, w Rzeszowie położonéj, ip. Romanowi Jaworskiemu własnéj, miasto Adwokata i Dra. wszech praw Lewickiego jako zastępcy oznaczonego kuratora dla wierzycieli hipotecznych z miejsca i pobytu niewiadomych, Adwokat i Dr. wszech praw p. Zbyszewski, tymże zastępcom mianowanym został.

Rzeszów, dnia 27. Maja 1859.

Z. 1103. **Edict.** (483. 3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird der liegenden Masse des Kaspar Zając, ferner der dem Wohnorte nach unbekannten Frau Justine Łuniewska im eigenen und im Namen ihrer minderj. Kinder Salomea, Ludwig, Johann, Theodor und Romuald Łuniewskie, den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Hrn. Stanislaus Strzałkowski, den Herrn Johann Broczkowski, endlich den Frauen Francisca, Marianna, Therese, Antonia, Hippolita, dann dem Herrn Martin und Blasius Broczkowskie, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Eheleute Hr. Anton Sigismund und Frau Francisca Helcel de Sternstein sub praes. 22. Jänner 1859, Z. 1103, ein Gesuch wegen Löschung der für die obgenannten Abwesenden ob der Realität Nr. 32, G. VI in Krakau haftenden Lasten überreicht, welchem Gesuche mit hiergerichtlichem Beschlusse vom heutigen Tage, Z. 1103 stattgegeben wurde.

Da der Aufenthaltsort der obenbenannten Hypothekargläubiger unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Biesiadecki, für die liegende Masse des Kaspar Zając aber den hiesigen Herrn Advokaten Dr. Samelson mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Machalski als Curator bestellt, denen der diesfällige Löschungsbescheid zugestellt wird.

Durch dieses Edict werden obige Hypothekargläubiger erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Vertreter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 16. Mai 1859.

N. 2568. **Kundmachung.** (497. 1—3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß der Handelsmann Tobias Weingarten für die Specerei- und gemischte Waarenhandlung in Sendziszów die Firma „Tobias Weingarten“ beim Rzeszower k. k. Handelsgerichte protocollirt hat.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichte

Rzeszów, am 19. Mai 1859.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorn. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Kais. kgl. priv. galizische  **Carl Ludwig-Bahn.**

Kundmachung.

Die bei der Ersten ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der k. k. privilegirten galiz. Carl Ludwig-Bahn für die fünfmonatliche Betriebs-Periode im Jahre 1858 festgesetzte Superdividende von 2 fl. C.-M. oder 2 fl. 10 kr. österr. Währ. wird nebst den am 1. Juli d. J. fälligen halbjährigen Zinsen von diesem Tage angefangen bei der k. k. priv. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien ausbezahlt, und den Herren Actionären zugleich die Coupons zu ihren daselbst zu präsentirenden Actien verabfolgt werden.

In Zukunft werden die Zinsen und Dividenden gegen Einziehung der betreffenden Coupons, nicht bloß bei der Credit-Anstalt in Wien, sondern auch bei den verschiedenen Agenturen der Gesellschaft in den Kronländern und im Auslande ausbezahlt werden.

Wien, am 6. Juni 1859.

(502. 2—3)

Vom Verwaltungsrathe der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
9	2	327" 38	16·8	56	Ost schwach	heiter		7·6	17·7
	10	327 30	11·7	82	Nord-West	„			
10		327 25	11·4	85	Ost	„			

Wiener-Börse-Bericht
vom 10. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	58.75	59.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	69 10	69 20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62 25	62 35
dito. „ 4½% für 100 fl.	53.—	53 50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	102 50	103.—
„ 1854 für 100 fl.	105.50	106.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13 50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	61.75	62.75
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59 —	60.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	74.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	783.—	785.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	147.70	147 90
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	498.—	5?0.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1645.—	1647.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	218.—	219.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	126 —	126.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.50	128.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	86.—	88.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	70.—	72 —
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	380.—	385.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	370.—	380.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	94 —	95.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	88 —	89.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.—	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	74 50	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . pr. St.	93.—	93.25
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM.	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM.	75.—	76.—
Salm zu 40 „	37 50	38.50
Palffy zu 40 „	34.—	35.—
Clary zu 40 „	34.—	35.—
St. Genois zu 40 „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „	21.50	22.50
Waldstein zu 20 „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „	12.50	13.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	124.—	124.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	124.25	124 50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	109 —	109 25
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	144.50	144 50
Paris, für 100 Franken 3%	57.40	57.50

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —75 Nkr.	6 fl. —77 Nkr.
Kronen	19 fl. —75 „	19 fl. —78 „
Napoleond'or	11 fl. —66 „	11 fl. —68 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —65 „	11 fl. —67 „

FAHRPLAN

für die Personen-Züge auf der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn vom 15. November 1858 angefangen bis auf Weiteres.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Personen-Zug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Personen-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Abends		8	30		Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	8	44	8	45		10	43	10	44		5	57	6	—	2
Podłęże	9	1	9	4	6	10	59	11	2	15	6	20	6	25	
Klaj	9	20	9	20		11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	9	36	9	41		11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	10	1	10	5	8	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	10	35	10	35		12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	10	47	10	55	10	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	11	29	11	30		1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	11	49	11	54		1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	12	14	12	16		2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	12	29	12	35		2	22	2	27		11	.	11	15	4
Trcziana	12	54	12	56		2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	1	20	Nachts		2	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

Von Rzeszów nach Krakau

Station	Personen-Zug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Personen-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Nachts		1	25		Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	1	49	1	51		10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	2	10	2	15		11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	2	28	2	31		11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	2	51	2	56		11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	3	15	3	16		12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	3	50	3	58		12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	4	10	4	10		1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	4	40	4	44		1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	5	4	5	9		1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	5	25	5	25		2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	5	41	5	44	7	2	28	2	31		8	50	9	4	1
Bierzanów	6	—	6	—	5	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	6	15	Früh			3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	15
Bierzanów	7	46	7	48
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepołomice

Gemischter Zug Nr. 14

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Früh		8	50
Bierzanów	9	—	9	4
Podłęże	9	30	9	43
Niepołomice	9	55	Vorm.	

von Niepołomice nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 15

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Vorm.		10	40
Podłęże	10	50	11	—
Bierzanów	11	26	11	28
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Bierzanów

Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka

Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau

Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personen-Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz und Granica.
dtto Nr. 2 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 3 dtto dtto **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
dtto Nr. 4 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15 verkehren an Sonn- und Feiertagen **nicht.**
Die Personen-Züge Nr. 16 und 17 schließen sich in Bierzanów an den Zug Nr. 4 an.

Krakau, am 1. November 1858.

Von der k. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.